

Willkommen!

Mein erster Beruf war Eisenbahner. Täglich hatte ich mit vielen Menschen zu tun, die ankommen wollten: an ihrem Urlaubsziel, bei Freunden, am Arbeitsort oder Zuhause. Menschen, die unterwegs sind, wollen ankommen. Das gilt auch für unseren Lebensweg. Nicht der Weg ist das Ziel. Sondern wir suchen den Weg, der zum Ziel führt. Wir wollen ankommen. Dürfen wir auf ein Willkommen hoffen? Ich hoffe und vertraue fest darauf: Ja, wir sind willkommen – bei Gott!

In der Bibel (Evangelium nach Lukas, Kapitel 15) erzählt Jesus die Geschichte von zwei Söhnen und von ihrem Willkommen zu Hause. Der jüngere Sohn lässt sich das Erbe auszahlen und verschwindet. Er achtet seinen Vater nicht, er achtet dessen Geld nicht. Er achtet nicht auf die Regeln, die zum Leben helfen. So ist sein Erbe schneller durchgebracht, als ihm lieb sein kann. Aber er hat die rettende Idee: Er flüchtet sich zurück zu seinem Vater!

Was wird der Vater sagen? Der Sohn will gar nicht mehr Sohn, sondern nur noch Sklave sein – aber der Vater hat längst auf seinen Sohn gewartet! So wird der verlorene Sohn zum wiedergefundenen Sohn. Sohn bleibt Sohn. Wie könnte der Vater ihn verstoßen?

Nein, Gott, unser Vater wartet darauf, dass wir zum ihm zurückkommen. Er freut sich über jeden Menschen, der bei ihm ankommt. Jesus sagt uns in Gottes Namen: Du bist willkommen! Du wirst Zuhause bei Gott, dem Vater, erwartet. Umkehr ist nötig! Doch das Ziel, das Zuhause ist bereit. Gott, unser Vater, voller mütterlicher Liebe, lässt uns bei sich ankommen. Er schenkt uns sein Willkommen, schenkt uns Friede und Geborgenheit!

In der Geschichte, die Jesus erzählt, wird der verlorene Sohn zum wiedergefundenen Sohn. So ist er ein Beispiel für uns. Denn so wie dieser Vater wartet Gott, der Vater aller Menschen, darauf, dass wir umkehren und zu ihm kommen. Jesus sagt es uns: Ihr seid bei Gott willkommen, auch wenn ihr lange Zeit in der falschen Richtung unterwegs gewesen seid!

Der ältere der beiden Söhne in der Geschichte war nie von zu Hause weg. Aber er ist sauer, dass der Vater dem Bruder so schnell vergibt und ein großes Fest veranstaltet, weil der wieder da ist. Da will er nicht mitfeiern. Nicht mal ins Haus geht er. Deshalb geht der Vater auch ihm entgegen, vor die Tür. Er lädt ihn von Herzen ein, dabei zu bleiben, mitzufeiern, die Freude zu teilen. Jesus erzählt, dass der Vater ihm zuredet: „Mein Sohn, du bist immer bei mir gewesen. Alles, was ich habe, gehört auch dir. Darum komm, wir haben allen Grund, fröhlich zu feiern. Denn dein Bruder war tot, jetzt lebt er wieder. Er war verloren, jetzt ist er wiedergefunden!“ (Lukas 15,31-32)

Manchmal sind wir schnell sauer auf andere, missgünstig, neidisch, ablehnend: „Wenn der dabei ist – dann gehe ich!“ – Gott lädt uns ein, unseren Ärger draußen vor der Tür

zu lassen und selbst einzutreten, selbst dabei zu bleiben! Wir dürfen lernen, Geduld zu haben mit den anderen. Denn das Ziel, das Zuhause, ist für alle bereit: Gottes ewiges Reich steht offen – für die, die lange auf einem falschen Weg waren und für die, die immer schon dazu gehört haben. Hauptsache wir bleiben dabei und lassen Ärger, Neid und Ungeduld draußen. So können wir uns gemeinsam freuen auf die Zukunft in Gottes Haus, bei seiner großen Feier des Lebens! Wir sind bei Gott willkommen! Amen.

Mit herzlichem Gruß



Ihr Thomas Günzel



Thomas Günzel ist Pfarrer und Seelsorger in der Diakoniestiftung Sachsen und in der Heidehofklinik Weinböhla.

th.guenzel@gmx.de

Dieser Text ist frei für die Nicht-kommerzielle Nutzung verfügbar. Er darf kopiert und weitergegeben werden.

Quellenangabe: haltezeichen.de



Dieses Werk ist lizenziert unter einer [Creative Commons — Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International — CC BY-NC-ND 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/) Lizenz.